

**Zur Kenntnis der Galle von
Dasyneura galeobdolonis (Winn.) Karsch auf
Lamium galeobdolon (L.) Crantz.**

Von

H. Harms.

Folgende Zusammenstellung bildet einen anspruchslosen Versuch, die Verbreitung der genannten Galle darzustellen. Sie wäre ohne die freundliche Mitwirkung der Herren Prof. Ew. H. Rübsaamen und O. Jaap nicht zustande gekommen, welche mir eine große Anzahl von Angaben zur Verfügung gestellt haben; ihnen sei daher auch an dieser Stelle bester Dank ausgesprochen. Ferner habe ich unserm Ehrenmitgliede, Herrn Prof. Dr. F. Thomas (Ohrdruf), ergebensten Dank abzustatten für die freundliche Bestimmung der von mir bei Ilmenau gesammelten Exemplare und wertvolle Angaben über Litteratur und Standorte. Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß diese Mitteilung dazu anregen möchte, der Verbreitung dieser für gewöhnlich unterirdischen Galle bei uns noch weiter nachzugehen; die unterirdischen Gallen werden leicht übersehen und bedürfen deshalb ganz besonderer Aufmerksamkeit. Sehr wahrscheinlich ist die Galle bei uns überall im Gebiete der Nährpflanze, also besonders im Buchenwalde, verbreitet; aber es fehlen uns doch noch aus manchen Gegenden, wo man sie vermuten sollte, Belege. C. Houard (*Zoocécid. Europe II.* [1909] 845: „Sur les pousses souterraines, cécidies de forme arrondie ou ovoïde, de la grosseur d'un pois, formées de 2 feuilles accolées par les bords et couvertes d'un feutrage blanc. Larves blanches. *Perrisia galeobdolonis* Winn.“) gibt als Verbreitungsgebiet an: „Europe central. Europe de l'Ouest. Italie“; dies stimmt durchaus mit den einzelnen Angaben, die unten gegeben werden.

Zur Kenntnis der Galle von *Dasyneura galeobdolonis* (Winn.) etc. 159

Die taschenförmige weißfilzige Galle unterirdischer oder seltener oberirdischer Triebspitzen von *Lamium galeobdolon* (L.) Crantz wurde zuerst von J. J. Bremi in seinen Beiträgen zu einer Monogr. d. Gallmücken (Neue Denkschrift. Allgem. Schweizerisch. Gesellsch. für die gesamt. Naturwiss. VIII. 1847, S. 25, Nr. 25) beschrieben und abgebildet (Taf. II, Fig. 26). Die Beschreibung lautet: „An den jungen Trieben von *Galeobdolon luteum* Hud., und zwar nur an solchen noch kurzen, die dicht ob der Erde aus dem Hauptstengel hervorgehen. Die zwei zusammengezogenen Blätter werden sehr stark kröpfig angeschwellt und bedeutend härtlich; ihre Behaarung ist kurz, dicht-filzig, gelblich-grau. Die inwohnenden Larven, bis 20 in einer Tasche, sind blaß-gelb; die Erziehung derselben gelingt leicht, wenn man den Stengel mit einigen Wurzeln aushebt und in ein Töpfchen pflanzt. *Cecid. strumosa*. Die überwinternden Puppen müssen sich sehr frühzeitig entwickeln, denn man findet ihr Erzeugnis schon in den ersten warmen Tagen, Ende Februar und Anfang März; ich fand dasselbe bisher nur selten und nur bei Hottingen.“ Der Fundort Hottingen liegt bei Zürich, wo der genannte Forscher gesammelt hat. Die Abbildung gibt die Mißbildung in etwas ungeschickter, doch ziemlich deutlicher Weise wieder; daneben finden wir (Fig. 28) die in mancher Hinsicht ähnliche Sproßspitzengalle von *Cecidomyia veronicae* auf *Veronica chamaedrys* L. wiedergegeben. Auf S. 56 erwähnt er noch einmal seine *C. strumosa*, die sich auf die Galle von *Lamium galeobdolon* bezieht, und fügt hinzu: „In den Gallen, welche ich dieses Jahr Ende Februar fand, und welche vorzüglich groß und frisch waren, beobachtete ich die Larven bereits eingesponnen, aber noch nicht in Nymphen verwandelt.“ Eine Beschreibung dieser Gallmückenart und einiger anderen hat er in dem genannten Werke nicht veröffentlicht; er stellt eine solche S. 56 nur in Aussicht.

Später hat aber J. Winnertz (Beitrag zu einer Monogr. der Gallmücken; in *Linnaea Entomologica* Stettin VIII. [1853] S. 238) den Urheber der Galle unter der Bezeichnung *Cecidomyia galeobdolonis* Kalt. in litt. beschrieben; er sagt S. 239: „Die weißen Larven leben nach der Angabe des Herrn Kaltenbach im April und Mai in verdickten, fast unterirdischen Stengelsprossen an *Galeobdolon luteum*, in welchen sie bis zu ihrer völligen Entwicklung bleiben.“

Kaltenbach (Pflanzenfeinde [1874] 483) führt eine *Cecidomyia Lanii* Bremi auf und sagt von ihr: „Die Larven fand

Bremi in Zürich als Gallenerzeuger an *Lanium purpureum*.“ Zugleich setzt K. zur genannten Art als Synonym „? *Galeobdolon*“ Kalt.“. Nun hat Bremi nirgends eine *Cecid. Lamii* beschrieben; jedoch findet man in der Tafelerklärung seiner Arbeit, S. 71, die Angabe: „Fig. 26. Wurzeltrieb von *Lanium purpureum* mit einer Galle von *C. strumosa*.“ Da er letzteren Namen ausdrücklich auf eine Galle von *Galeobdolon luteum* bezieht, so muß man wohl annehmen, daß sich in der Tafelerklärung ein Irrtum eingeschlichen hat. *Cecid. strumosa* Bremi ist jedenfalls synonym mit *Cecid. galeobdolon* Winnertz (= eadem Kalt. in litt.). Vergl. dazu auch besonders J. Mik in Wiener Entomologische Zeitung VII. 1. (1888) 32.

F. Rndow (Pflanzengallen Norddeutshl. und ihre Erzeuger, in Archiv des Ver. d. Freunde d. Naturgesch. Mecklenburg XXIX. [1875] 72) hat die Arten *Cecid. strumosa* Bremi und *Cecid. galeobdolon* Kalt. noch getrennt; er unterscheidet:

Taschenförmige Anschwellungen der letzten Blätter —
Cec. strumosa Br.

Deformierte Stengelsprossen — *Cec. galeobdolon* Kalt.

Die ältere zoologische Litteratur findet man bei J. von Bergengstamm und P. Loew (Synopsis. Cecidomyid.) in Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien XXVI. 1876. (1877) S. 44; dort sind noch zitiert: Walker, Insecta Britannica III. 1856, p. 85; P. Inehbald⁴⁾, *Cecid. gal.*, in Entomologist's Weekly Intellig. X. 1861, p. 69; Schiner, Fauna Austriaca, Diptera II. 1864, p. 381; Macquart, Les pl. herbacées d'Europe et leurs insectes III. 1856, p. 73 (Extr. Mém. Soc. sc. agric. et arts Lille); Kaltenbach, Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insecten 1874, p. 483. — Ausführliche Litteraturangaben hat aus neuester Zeit besonders M. Bezzi, Di alcuni cecidomiidi e ditterocecidii nuovi per l'Italia ed interessanti (Rendic. Real. Istit. Lombardo di scienze e lettere Ser. 2, XXXII. fasc. XIX—XX. 1900 p. 1421). Daraus ist zu entnehmen, daß Karsch (Rev. d. Gallmücken [1878] 39) die Art als *Dasyneura galeobdolon* bezeichnet, ferner daß Kieffer (Synopsis. [1898] 9) sie zu *Perrisia* stellt; Rübsaamen (in Biol. Centralbl. XIX. [1899] 599) führte sie früher unter *Dichelomyia* auf. — D. v. Schlechtendal (Gallbildg. deutsch. Gefäßpfl. [1891] 93) führt sie für *Galeobdolon luteum* Huds. als *Cecidomyia g.* Winn. auf, mit der Beschreibung: „An unterirdi-

⁴⁾ Nach Inehbald überwintert die Puppe von *Cecid. galeobdolon* in der Galle und erscheint die Imago erst im Mai des kommenden Jahres (nach J. Mik in Wiener Entomolog. Zeitung VII. 1. [1888] 33).

Zur Kenntnis der Galle von *Dasyneura galeobdolonis* (Winn.) etc. 161

schen Trieben rundlich-eiförmige, erbsengroße, weißfilzig behaarte Taschengallen. Larven weiß. Verwandlung in der Galle.“ A. B. Frank (Krankh. d. Pflanz. [1880] 742) erwähnt die Galle unter den Triebspitzendeformationen, und zwar als Beispiel für die Fälle, wo die zwei obersten Blätter zu einem hülsenförmigen Gehäuse zusammengelegt sind, neben *Cecidomyia veronicae* Vall., *Cecidomyia stachylis* Br. und *C. hyperici* Br. H. Roß (Die Pflanzengall. Mittel- und Nordeuropas [1911] 170) nennt sie unter *Dasyneura*: „An der Spitze der unterirdischen Ausläufer oberste Blattpaare nach oben zusammengelegt und verwachsen, eine rundliche oder längliche, bis 5 mm große, weißfilzig behaarte Galle bildend. Lv. weiß.“ In dem Werke desselben Verfassers: Die Pflanzengallen Bayerns (1916) 38 wird *Dasyneura galeobdolonis* Winn. (auf *Lamium luteum* Krock.) für den Standort „Lichtenberg Opf. (R.)“ angegeben. Dort steht folgende Beschreibung: „Spitze der Ausläufer mißgebildet. Oberstes Blattpaar nach oben zusammengelegt bleibend und verwachsen, eine längliche oder rundliche, wenig behaarte, bis 5 mm große Galle bildend. Larve weiß.“ Die Angabe „wenig behaart“ stimmt nicht auf die Galle, wie sie meistens vorkommt, vielleicht liegt da ein Druckfehler für „wollig behaart“ vor.

Ich selbst fand die Galle gewöhnlich an unterirdischen Sprossen, jedoch auch nicht selten an mehr oder weniger oberirdisch liegenden Ausläufern oder sogar, aber seltener, an Knospen oberirdischer aufrechter Stengel. Tritt sie an oberirdischen Sproßspitzen auf, so sieht man oft noch die freien Enden der Blätter aus der weißgrau behaarten Galle in mehr oder minder deutlicher Weise als kleinen Schopf hervorragen; dieselbe Beobachtung hat schon Geisenheyner (s. unten) gemacht. Im Aug. — Sept. 1916 konnte ich die Galle in den Buchenwäldern der Umgegend von Bad Sachsa am Harz wiederholt beobachten; dort ist sie allgemein verbreitet.

Verzeichnis der Standorte für *Dasyneura galeobdolonis*
(nach den Angaben in der Litteratur, brieflichen Angaben
O. Jaaps u. Ew. H. Rübsaamens u. einigen eigenen Beobachtungen.)

1. Standorte aus Mitteleuropa.

Schweiz: Hottingen bei Zürich (nach J. J. Bremi).

Tirol: Im Ambraser Park bei Innsbruck (Peyritsch, Sept. 1883;
nach K. W. v. Dalla Torre in Bericht. Naturw.-Mediz.
Vereins Innsbruck 1891/92, S. 124).

Bayern: Lichtenberg Opf. (Roß, Pflanzengall. Bayerns [1916] S. 38).

- Elsaß-Lothringen: Saargemünd; Les Etangs (J. Kieffer unter *Cecid. galeobdolonis* Wimm. in Entomolog. Nachricht. XIV. [1888] S. 313: „Im September d. J. fand ich im Walde von Les Etangs die taschenförmigen Gallen, welche diese Mücken an den unterirdischen Trieben von *Galeobdolon luteum* hervorbringen; dieselben sind rundlich oder eiförmig, erbsengroß und sehr dicht weißfilzig behaart; sie sitzen selten einzeln, meist zu mehreren zerstreut oder gehäuft an den unter Moos oder dürren Blättern verborgenen Wurzeltrieben der Pflanze“. — Ferner Liebel in Entomol. Nachricht. XV. [1889], Nr. 19, S. 5); vergl. Kieffer, Dipteroec. Lorraine 1891, p. 7.
- Baden: Herrenalb (Geisenheyner, nach R. br., nur oberirdisch); bei Ingenheim an der Bergstraße (O. Jaap br.).
- Rheinland: Auf dem Porphyr der Haardt bei Kreuznach (Geisenheyner in Dittrich und Pax, Herb. cecid. Nr. 357, 2. und 10. November 1904; Knospengalle, rundlich-eiförmig, erbsengroß, bis faustdicke Konglomerate bildend, nur teilweise unterirdisch, an oberirdischen Knoten ändern die Gallen bisweilen nur die Blattstiele um, so daß die Blätter schopfig aus der Galle herausragen. Die vorliegenden, im November gesammelten Gallen enthielten fast durchweg lebende Larven); bei Kreuznach (Rübsaamen br.), am Kauzenberg und im Huttental (Geisenheyner, nach R. br.); Coblenz, im Stadtwalde (Rübsaamen br.); Remagen am Rhein, in der Eltgeshohl (Rübsaamen br.). bei Bingerbrück, Pofsbach (Geisenheyner, nach R. br.).
- Hessen (Großherzogtum): Rochusberg bei Bingen (Geisenheyner, nach R. br.).
- Hessen-Nassau: Burg Reichenberg bei St. Goarshausen (Geisenheyner, nach R. br.); Burgberg bei Nassau an der Lahn (Geisenheyner, nach R. br.). — Habichtswald, Seesteine am Meißner, Hirschberg, Hangarstein (nach Hermann Schulz, Verzeichnis von Zoocecid. aus dem Reg.-Bez. Kassel, in Festschr. d. Vereins f. Naturk. Kassel z. Feier d. 75jähr. Bestehens [1911] 131; nicht nur an unterirdischen, sondern auch zum Teil an oberirdischen Sprossen).
- Thüringen: Hochwaldgrotte, unweit der Hohensonne bei Eisenach (F. Thomas 1879, br.); Schwarzatal bei Blankenburg (O. Jaap, Zoocecid. n. 442. Juni 1915); auf dem Kickel-

Zur Kenntnis der Galle von *Dayneura galeobdolonitis* (Winn.) etc. 163

hahn bei Ilmenau (H. Harms, Aug. 1915); bei Ilmenau (O. Jaap br.); beim Fuchsturm auf dem Hausberg bei Jena, in Riesenexemplaren (O. Jaap br.); im Steiger bei Erfurt (O. Jaap br.); Bad Kösen (O. Jaap br.).

Harz: bei Bad Sachsa und Walkenried mehrfach, stets unter Buchen (H. Harms, Aug.—Sept. 1916); Wolfsbachtal bei Zorge (H. Harms, 1. Sept. 1916).

Holstein und Lauenburg: Neu-Rahlstedt bei Wandsbek (O. Jaap br.), Sattenfelde bei Oldesloe (O. Jaap br.); im Sachsenwald mehrfach (O. Jaap br.).

Mecklenburg: am Plauer See, unter Buchen (O. Jaap br.).

Pommern: Golm bei Swinemünde (C. Bolle, Juli 1855, in Herb. Berol.).

Westpreußen: Umgebung von Danzig (C. G. A. Brischke in Bericht über die 4. Vers. d. Westpreuß. Bot.-Zool. Ver., Elbing, v. 7. Juni 1881, Jahresb. Heft 4 [1881], S. 172).

Schlesien: Rohrbusch bei Grünberg (Hugo Schmidt, 1916, nach R. br.)

Böhmen: Karow bei Königsaal (E. Baudys in Verh. Zool.-Bot. Ges., Wien, LXVI. [1916] 119); Prachow bei Jicin und unterhalb der Ruinen des Schlosses Valdstyn bei Turnow (Bayer in Marcellia [1910] 151).

Sachsen: Tharandt bei Dresden (O. Hoffmann, Mai 1878, in Herb. Berol.).

Niederlande (v. d. Wulp. 1877, Dipt. Neerland. I, p. 55, nach Bezzi).

2. Standorte außerhalb Mitteleuropas.¹⁾

Frankreich: Normandie (nach Gadeau de Kerville in Bull. Soc. amis des sc. nat., Rouen, XX. 2. 1884 [1885], 346); Paris, bei Montmorency (Kunth, Mai 1822, Herb. Berol.).

Großbritannien (Walker, Insecta Brit. III. 1856, S. 85; Inchbald, Cecid. galeobd., in Entomologist's Weekly Intellig. X. (1861), S. 69 — nach J. v. Bergenstamm und P. Loew in Verh. Zool.-Bot. Ges., Wien, XXVI. 1876 [1877], S. 44). — Nach M. Bezzi: Müller, Brit. Gallins. 1876, p. 16; Theobald, An Acc. of Brit. fl. I. 1892, p. 68. — Die Galle wird für Großbritannien erwähnt von

¹⁾ Auf Vollständigkeit in den Litteratur-Angaben macht dies Verzeichnis keinen Anspruch.

S. L. Mosley in *Naturalist's Journ.* (1899) 208 und
E. W. Swanton, *Brit. Plant. Galls* (1912) 230.

Italien (Oberitalien, Alpengebiet): bei Sondrio, im Valmalenco,
Grotta del Mallero (M. Bezzi in *Rendiconti d. R. Istit.
Lombardo d. sc. lett. Ser. 2. XXXII. fasc. XIX—XX.*
1900, S. 1421, neu für Italien); Einmündung des Val
Bognanco in Val D'Ossola (A. Corti in *Atti Soc. Ital.
sc. nat. XLII. [1903] 356*; nach Rübsaamen br.).

Im Anschluß an die eben behandelte Galle sei noch auf die
sehr ähnliche Mißbildung hingewiesen, die Jos. Mik für *Lamium
maculatum* L. beschrieben hat: Ueber die Gallmücke, deren Larve
auf *Lamium maculatum* L. Triebgallen erzeugt (Wiener Ento-
mologische Zeitg. VII. 1. [1888] 32). In den Bosketts des Aigner
Parks bei Salzburg, wo *Lamium maculatum* in großer Menge
vorkommt, fand J. Mik auf langen, fast rankenden Ausläufern
axilläre oder terminale, erbsengroße, von den zwei ersten Blatt-
paaren des Triebes gebildete Gallen; die unterirdischen Gallen, die
an den am wenigsten entwickelten Trieben auftreten, sind völlig
bleich, die oberirdischen hellgrün. Der Trieb selbst mit der übrigen
Blattanlage ist verkümmert und bildet in der kugelförmigen Taschen-
galle gewöhnlich eine Scheidewand, so daß diese in zwei Fächer
mehr oder weniger vollständig geteilt erscheint. Die Galle ist
außen ziemlich dicht und weich behaart, mehr oder minder bleich
und nur an den entwickelten Stolonen sind die freien Spitzen der
Blätter von der Farbe des normal entwickelten Blattes der Pflanze.
Schon nach der Beschreibung, noch mehr aber nach der Abbildung
erkennt man die außerordentlich große Aehnlichkeit dieser Galle
mit der auf *Lamium galeobdolon*: man ist sogar versucht, an-
zunehmen, daß eine falsche Bestimmung der Nährpflanze vorliegen
könnte, so daß es sich bei den Exemplaren des Aigner-Parks viel-
leicht gar nicht um *Lamium maculatum*, sondern um *Lamium
galeobdolon* handelt, bei dem ja gefleckte Blätter nicht selten
vorkommen. Indessen müssen wir doch zunächst der Angabe über
die Wirtspflanze vertrauen. Die Gallmücke der Galle von *Lamium
maculatum* ist nach J. Mik eine neue Art, *Cecidomyia lamiiicola*:
er erwägt aber schon die Möglichkeit, daß es sich um eine
dimorphe Form der sehr ähnlichen *Cecid. galeobdolonitidis* Winn.
handeln könnte. Ob vielleicht beide Mückenarten identisch sind,
sei dem Urteil der Zoologen anheimgestellt.

Zur Kenntnis der Galle von *Dasyneura galeobdolonis* (Winn.) etc. 165

C. Houard (Zoocécid. pl. d'Europe II. [1909] 844, fig. 1189, 1190) bildet die Galle von *Perrisia lamicola* Mik ab (Kopie nach der Originalabbildung in Miks Arbeit). C. Marchal et E. Chateau (in Mém. Soc. hist. nat. Autun XVIII. [1905] 267) führen einen neuen Standort für das südöstliche Frankreich (Saone et Loire) an: „*Perrisia lamicola* Mik. — Sur les tiges (rarement sur les stolons), cécidie très pileux, grosse comme un pois, formée aux dépens des deux premières feuilles, qui se recouvrent. Bourg-le-Comte, dès la fin de mars.“ — H. Roß (Pflanzengall. Bayerns [1916] 38) gibt folgendes über diese Galle an: „Sproßspitze gehemmt, die obersten Blätter zusammengefaltet, abnorm behaart. Larve weiß; Verpuppung in der Galle. — *Dasyneura lamicola* Mik. *L. maculatum*. — Weismain (Ade). Donauwörth: Kaisheim (Zinsmeister).“ Diese Galle ist mir unbekannt; vielleicht ist sie weiter verbreitet, als man nach den bisherigen wenigen Angaben vermuten kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Harms Hermann August Theodor

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Galle von Dasyneura galeobdolonis \(Winn.\) Karsch auf Lamium galeobdolon \(L.\) Crantz. 158-165](#)